Zwei provenzalische Sirventese nebst einer Anzahl Einzelstrophen

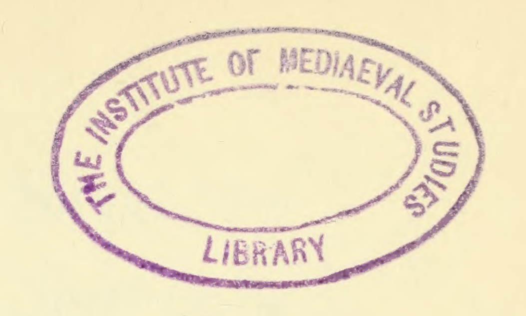
herausgegeben

von

Prof. Dr. Adolf Kolsen

Halle (Saale)
Verlag von Max Niemeyer
1919







Zwei provenzalische Sirventese nebst einer Anzahl Einzelstrophen

herausgegeben

von

Prof. Dr. Adolf Kolsen

Halle (Saale)
Verlag von Max Niemeyer
1919

Seinen Töchtern

Klara und Irma

anläßlich ihrer Konfirmation

gewidmet

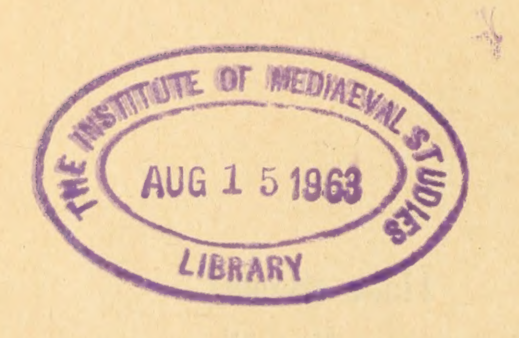
vom

Herausgeber

Berlin, im Frühjahr 1919

«Conve, mentr'om viu ni dura,
C'a Dieu si' obediens»

Giraut de Bornelh, Nr. 61, 50



Dem moralischen Sirventes des Trobadors Peire Cardenal BGr. 335, 54, das ich in den „Dichtungen der Trobadors“ unter Nr. 25 lesbar gemacht habe, sende ich hier als Nr. 1 ein weiteres von mir bearbeitetes Rügelied desselben Verfassers nach: *Lo mons es aitals tornatz* (BGr. 335, 33). Darin sagt Peire, viele kämen dereinst, wenn sie so gut wären wie sie schlecht sind, gewiſs in den Himmel, während sie nun der gerechten Strafe nicht entgehen würden. Glücklich zu preisen seien die Wackeren und Aufrechten. Ein jeder solle mit allen Kräften danach streben, sich persönliche Tüchtigkeit zu erwerben. — Nr. 2 ist ein anonymes Gedicht, das moralische Sirventes *Ades vei pejurar la gen* (Gr. 461, 6); es handelt von dem guten Werte, der in jedem Menschen so fest stehen müsse wie der Polarstern. — Alsdann füge ich den von mir in der letzten Zeit rekonstruierten *coblas esparsas*[1] 36 Einzelstrophen hinzu und zwar 3 *coblas* bekannter Herkunft, eine von dem Grafen von Rodes herrührende (Nr. 3) und zwei von Lanfranc Cigala verfaſste (Nr. 4 u. 5), ferner zwei, die in der Handschrift unter Liedern des Peire Cardenal stehen (Nr. 6 u. 7), und sonst anonyme, denen nicht, wie so manchen anderen dieser Art,[2] ihre Selbständigkeit abgesprochen werden konnte. Einige davon dürften Fragmente nicht mehr vorhandener Lieder sein. Der Inhalt der meisten dieser kleinen Stücke ist didaktischer Art.

Nr. 1. Gr. 335, 33. Benutzte Hss. *C* 278 (MG. 974), *M* 213 (MG. 973), *J* 1 (Nr. 5, S. 514). — Orthographie nach *C*.

Peire Cardenal.

I. Lo mons es aitals tornatz
Que·ls faitz governa poders
E las paraulas volers
E·ls pessamens vanitatz

I. 2 Qel fach *M* 3 p. sabers *M* 4 El *M*

---

[1] Es erschienen in der Zeitschrift f. rom. Phil. 38, 284 ff. zwei doppelstrophige und 22 einstrophige *coblas*, ebenda Bd. 39, 170 eine Einzelstrophe und ferner 9 *coblas*, darunter 3 nicht anonyme, in meinen „Dichtungen der Trobadors“ (Nr. 15, 16, 34, 45, 46, 50, 55, sowie S. 198 u. 212).

[2] Eine Anzahl solcher *coblas* wurde bereits durch Lewent, Archiv 130, 334 und durch Vossler, P. Cardinal als Satiriker, S. 189 den Liedern, von denen sie sich losgelöst hatten, wieder zugewiesen. Hier seien noch folgende genannt, deren Zugehörigkeit sich gleichfalls feststellen lieſs: BGr. 461, 14 ist = 335, 59 III; 39 = 457, 12 VI; 50 = 96 II; 108 = 106, 2 II; 156 = 70, 19 V ff.; 157 = 106, 24 II; 158 = 335, 7 IV; 160 = 366, 34 IV; 161 = 457, 16 III; 162 = 461, 173 II; 171 = 242, 81 IV—VI (ed. Zeitschr. 38, 580); 172 = 315, 4; 176 = 345, 2 IV; 183 = 461, 170 II; 197 = P. Vidal (ed. Anglade), Nr. 48; 216 = 54, 1 II (ed. AdM. 18, 66); 229 = 282, 24; 246 zu 461, 217 gehörig; 251 = 194, 7 IV.

5 E falseza·l sens
E los cors abelhimens
Que dreytura ni vertatz
No governon mai agratz,
Ans son ses dever
10 Li fag e·l dig e·l voler.

II. Si tolre fos caritatz
E que messongua fos vers
E si pezars fos plazers
E erguelhs humilitatz
15 E tortz chauzimens
Et enuegs essenhamens
E malvolers amistatz,
Assatz son de pozestatz
Que pogron caber
20 Ab Dieu per aital poder.

III. Mas aquel fatz es pessatz
Que tollen autruis avers
Ni derauban laicx e clers
E prenden las heretatz
25 E cassan las gens!
Non es hom a Dieu plazens
Ni sains ni benäuratz,
Ans es fols e dessenatz
Qui cuja valer
30 Per tals faitz a mantener.

IV. Quan tortz e deslialtatz
Son ensems e non-devers,
Li deu esser mals espers;
Quar aitals es lo mercatz

5 falseza s. *CM* 6 E lo *C*; tortz a. *M* 8 Nol gouerna *M*; mas a. *M*, malagratz *C* 10 eilh d. eilh *J*

II. 11 fous *M* 12 fous v. *M*; E menssonguas fosson v. *C* 13 fous *M* 17 mals volers *J*, maluoler *CM* 18 Asas *M* 19 Qi pogran *M* 20 A *M*

III. 21 faitz *CJ*, fach *M*; pasatz *J*, passatz *M* 22 autrus a. *C*, lautrui auer *M* 23 Ni de raubar *J*; l. ni c. *M* 24 Ni p. *M*; heiretatz *C* 25 E quassan *J*, Ni c. *M*, Decassan *C* 26 Nes h. *J*, Ni fos h. *C* 27 Ni sauis *C*; ni ben aiuratz *M* 28 es f. d. *J*, fals dissenatz *C* 30 aitals *JM*; fach *M*; a mantener *C*, mantener *M*

IV. 31 desleotatz *M* 33 Hi *J*, Ni *C*, I *M*

35 Ques als destruzens
Deu venir destruzimens
E dretz no n'es encolpatz.
Quan merces ni pietatz
No·n pot pron tener,
40 Lay vay dreit tortz decazer.

V. Dieus e bona voluntatz
Garnis los pros e·ls aders
De vertutz e de sabers
E de valens faitz honratz
45 E·ls fai entendens
E cortes e conoyssens
E larcx e gent ensenhatz
Et amoros e privatz,
Que puescon plazer
50 A luy quan los vol aver.

VI. Et es ben desazesmatz,
Qui no vol valer
Sivals, ab sol lo voler.

35 Quar al *C* 37 drech *M* 38 merce *CJ*; piatatz *J* 39 Noi *JM*; po prou *M* 40 dreitz *C*; tort *J*, tost *C*; dequazer *J*, deschaser *M*
V. 42 prous *M* 44 fach *M* 49 Qil puescan *M*
VI. 51 desazismatz *C*, deszazematz *J*, mal aiuratz *M* 53 al s. *C*, de s. *M*

I. Die Welt ist so umgewandelt, dafs Gewalt die Handlungen leitet und Willkür die Worte und Eitelkeit die Gedanken und Falschheit den Sinn und Gutdünken die Herzen, so dafs Gerechtigkeit und Wahrheit die Wünsche nicht mehr lenken; vielmehr lassen Taten, Worte und Bestrebungen jedwede Billigkeit aufser acht.

II. Wenn Rauben Wohltun bedeutete, Lüge Wahrheit, Unfreundlichkeit Entgegenkommen, Hochmut Demut, Unrecht Nachsicht, Mifsmut gute Lebensart und Mifsgunst Freundschaft, dann gäbe es viele Machthaber, die um solcher Herrschaft willen bei Gott Unterkunft finden könnten.

III. Aber das ist ein törichter Gedanke, die Besitztümer anderer wegzunehmen, alle („Laien und Geistliche“) zu berauben, sich die Erbschaften anzueignen und die Leute zu vertreiben! Nicht gottgefällig, tugendhaft und glücklich, sondern dumm und unverständig ist, wer dadurch zu gelten glaubt, dafs er solche Taten fördert.

IV. Wo Ungerechtigkeit, Untreue und Pflichtlosigkeit im Bunde sind, da kann die Aussicht keine gute sein; denn so steht die Sache, dafs den Zerstörern Vernichtung zuteil werden mufs, und das ist gar nicht unrecht („das Recht wird deshalb nicht

beschuldigt"). Wo Gnade und Mitleid nicht davor schützt, da gewinnt das Unrecht die Oberhand („richtet das Unrecht das Recht zugrunde").

V. Gott und der gute Wille schmückt die Wackeren und Aufrechten mit Tugenden, Kenntnissen und trefflichen, ehrenvollen Taten und macht sie zu verständigen, edelgesitteten, klugen, freigebigen, wohl unterrichteten, liebenswürdigen und geselligen Menschen, die ihm (Gott) gefallen können (als solche), wie er sie haben will.

VI. Und in der Tat ist verächtlich, wer nicht wenigstens, wenn es auch beim blofsen Wollen bleibt, das Bestreben hat, sich Wert zu verschaffen.

Das moralische Sirventes besteht aus fünf 10zeiligen *coblas unisonans* und einem 3zeiligen Geleit.

Im Schema 7a 7b 7b 7a 5c 7c 7a 7a 5d 7d und in den Reimendungen hat Peire hier die Kanzone des Folquet de Marselha *Us volers outracuidatz* (BGr. 155, 27, ed. Stroński Nr. IV) nachgeahmt; vgl. Maus P. Cardenals Strophenbau, Nr. 512 und S. 63.

1. *aitals tornatz*; über afz. *tel* kongruierend in Verbindung mit Partizipien s. Tobler, Verm. Beitr. 1^{1}, 68/9 und sein Beispiel *vous estes tels atornez.* v. 1—3 und 6—8 werden Sw. 1, 4b von Levy zitiert, der jedoch v. 6 *lo cors* schreibt und v. 8 *No governon, mas agratz.*

4. *vanitat* ist „vanité", während die von *vantar* (*van'tare) abzuleitenden Subst. *vantamen* und *van* (it. *vanto*)[1] „vanterie" bedeuten.

11—20 führt Vofsler, Peire Cardinal, ein Satiriker, S. 15 an, um darzutun, dafs sein Dichter bei der Schilderung des menschlichen Treibens „fast ausschliefslich mit objektiven Kontrasten arbeitet".

12 erinnert an den v. 22 des oben erwähnten Gedichtes Folquets *que·l mensonja·m sembla vers.* — Betreffs *si . . . e que* vgl. Tobler, Verm. Beitr. 4, 16 ff.

18. *son*, Präsens statt des Konditionalis im bedingten Satze; so auch Vockeradt, Ital. Lehrbuch, § 231, 10.

21. *fatz es pessatz.* Das *faitz* und *fach* der Hss. ersetze ich durch das Adj. *fatz*, das sich auch in dem hier von Peire nachgeahmten Liede Folquets, v. 14 findet: *car aitals ardimens fatz Notz a mantas gens.*

22. *autruis avers.* Über die Form *autruis* vor Substantiven, die im Plural stehen, s. meine Bemerkung G. v. Bornelh, Berlin 1894, S. 136.

---

[1] Für *van* „Prahlerei" glaube ich dem von Raynouard, Lex. 5, 466, 2 aus der Tenzone BGr. 306, 2 gegebenen Belege, der nach der Hs. I (MG. 63 III) *Saber volria, seigner, vostre van* lautet, noch ein Beispiel aus BVentadorn (ed. Appel) 33, 18 hinzufügen zu können. Da möchte ich nämlich nicht mit dem Herausgeber *Ja mos lauzars no m'er avans* lesen und ein Subst. *avans* „Vorteil" annehmen, würde vielmehr auch im Hinblick auf v. 12—14 in *no m'era vans* ändern wollen und deuten „dann war mein Loben nie Prahlerei", d. h. mein Lob war stets echt, war völlig begründet, wenn man erwägt, wie vollkommen die Dame ist.

22 u. 24. *tollen, prenden*; *-en* statt *-on*, wie Bartsch, Chrest.[4], S. 437 oben. — Zu *heiretatz* (mit *ei*) in *C* vgl. *coheiritz*, Lex. rom. 3, 527, 6.

27. *sanh* ist hier „gottgefällig, tugendhaft“ wie lat. *sanctus* bei Georges IIb.

30. Über *a* neben *per* siehe Sternbeck, Unrichtige Wortaufstellungen, S. 35/6.

33. Da *i* nicht an der Spitze eines Aussagesatzes stehen darf, setze ich statt des *i, hi, ni* der Hss. *li* (= *lai*, Sw. 4, 392b) in den Text; vgl. *quan — lai* auch v. 38/40. — *Lai can* „dann, wann“ Sw. 4, 301, 9.

35. *destruzir* neben *destrüir* und *destrugir* siehe bei Appel, Prov. Lautlehre, S. 61 unten.

39. *tener pro de* „helfen gegen, schützen vor“, Sw. 6, 565, 7.

41—53 hat Vofsler, P. Cardinal, S. 78/9 zitiert und in deutsche Verse übertragen.

42. *aders*, part. perf. von *aerdre*, steht auch in dem erwähnten Gedichte Folquets, v. 2 im Reime. Wie lat. *erectus* kann es „aufrecht“ bedeuten.

50. *quan los vol aver* versteht Vofsler wohl im Hinblick auf v. 19/20 „wenn Gott sie zu sich bestellt“. Nach meiner Auffassung ist *quan* = *com*; vgl. dazu Sw. 1, 196a und Suchier, Denkm. S. 512 zu 858 *aital cant*.

51. Über die wahrscheinliche Bedeutung von *desazesmat*, „verächtlich“, habe ich mich bereits im Literaturblatt von 1918, Sp. 112 zu Kap. V, S. 79 geäufsert.

53. Der Sinn entspricht dem des Ovidischen *Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas*, Br. a. d. Pontus III, 4, 79.

Nr. 2. Gr. 461, 6. Hs. *L* 114 (Arch. 34, 434b).

I. Ades vei pejurar la gen
E leumen morir los meillors;
Malv*e*statz poja, presz deiscen
E tutz bos jois e fin'amors.
5 Qe tant son li descon*o*iscen;
Q'ieu vei qe·l plus del mon perpren
Desconoiscencha, q'es aitals
Q'auci·*ls* bos e fai viure·ls mals.

II. Li croi rich mi fan maldiszen
10 E·n voill dir mal vas los pejors.
S'ieu n'hages poder veramen,
Als crois richx fera deshonors

I. 3 maluistatz 4 tuitz 5 desconiscen 8 a. los b.
II. 9 richx

E lor tolgra l'aur e l'argen,
E fora*n* rich li pro valen,
15 E mesera totz mos jornals
En far be ez en baissar mals.

III. Joven*s* rich*s*, qi no reigna gen
E no fai cho qe·ill si'honors,
Grieu en pod far esmendamen,
20 Despuois qe lo maldir*s* es sors.
Bos presz de*u* estar eissamen
Co·l*h* tramontana fermamen.
Aitalz prez es fis naturals:
Enansz deu hom far be qe mals.

IV. 25 Non ha conoiscencha ni sen
Ricx hom segon q'es sa richors,
S'el no dona e no despen
Sivals tan q'en haia lauszors.
Plus se pot honrar per u cen
30 Cel q'ha *fach* fi prez veramen;
Q'anc mais no fes n'en porra als
Nulla gentz mas bo pretz *o* mals.

V. Al markes Conrat, qi s'enten
M'en irai, qar es caps de flors,
35 De valor, per mo esscien,
Es es presatz sobrels meillors,
Per q'ieu l'hai de veszer talen
E, qar ieu no·n sai plus valen,
Li soi hom ez amicx corals,
40 Si·m reven*h*'er bes e no mals!

14 fora
III. 17 Joven rich 20 lo mal dir 21 dei 22 Coltramontana
IV. 30 fach *fehlt* 31 porran 32 Nullas; p. e m.
V. 40 reven b. er e

I. Ich sehe, daſs die Leute immer schlechter werden, und daſs die Besten schnell zugrunde gehen; die Schlechtigkeit nimmt zu, wohingegen Wert und jede wahre Freude und echte Liebe schwindet. Denn die Uneinsichtigen sind so zahlreich; ergreift doch offensichtlich den gröſsten Teil der Welt eine Verstocktheit, die derartig ist, daſs sie die Guten vernichtet und die Bösen leben läſst.

II. Die schlechten Reichen geben mir Anlaſs zum Schelten, und ich will betreffs der Schlimmsten von ihnen übel reden. Hätte

ich wirklich die Macht dazu, so würde ich die schlechten Reichen um Ehre und Achtung bringen und ihnen ihren Besitz („das Gold und das Silber") wegnehmen, und reich wären alsdann die wackeren Trefflichen, und ich würde all mein Tagewerk daransetzen, Gutes zu tun und Übel zu unterdrücken.

III. Ein reicher Jüngling, der sich nicht geziemend benimmt und nicht tut, was ihm zur Ehre gereiche, kann, sobald einmal der Tadel laut geworden ist, das schwer wieder gut machen. Guter Wert mufs ebenso feststehen wie der Polarstern. Solch ein Wert ist echt und wahr: Lieber soll man gut handeln als Schlechtigkeiten verüben.

IV. Ein reicher Mann hat keine seinem Reichtum entsprechende Erfahrung und Vernunft, wenn er nicht wenigstens soviel verschenkt und ausgibt, dafs er dafür gelobt werde. Hundertmal mehr wird derjenige geehrt, welcher wirklich Rühmliches getan hat; denn nimmer taten Leute anderes, noch werden sie etwas anderes tun können als Rühmliches oder Übles.

V. Zum Markgrafen Conrad, der sich nach meiner Meinung auf Tüchtigkeit versteht, werde ich gehen, denn er zeichnet sich vor allen aus und wird mehr als die Besten geschätzt, weshalb ich mich nach ihm sehne, und ich bin, da ich unter ihnen (den Besten) keinen Trefflicheren kenne, sein Lehnsmann und Busenfreund, so wahr mir jetzt Gutes zuteil werde und nicht Übles!

Vier 8zeilige *coblas unisonans* und eine 8zeilige *tornada* bilden dieses anonyme moralische Sirventes, welches das nämliche Schema 8 a b a b a a c c, dieselben Reimendungen und das gleiche Refrainwort *mals* aufweist wie das Gedicht des Aimeric de Pegulha Gr. 10, 17, MW. 2, 162; vgl. Maus Nr. 208, 1. Zweimal im Reim stehen *gen*, v. 1 als Subst. und v. 17 als Adv., *veramen* v. 11 u. 30, *melhors* v. 2 u. 36 (Gel.) und *valen* v. 14 u. 38 (Gel.).

3. In der Hs. steht *maluistatz* mit *i.* Statt *poja* vielleicht besser *poj'e.*

10. *vas* „in Beziehung auf" oder „feindlich gegen", Appel, Chrest. S. 316b.

15. *mezera*, 2. Konditionalis von *metre*, ist mir sonst noch nirgends begegnet.

21, 22. *eissamen com* s. Stroński, Folq. de Mars. S. 247a. Von dem Polarstern, der dem Weltpol so nahe steht, dafs er sich nicht zu bewegen scheint, heifst es im Liv. de Sydrac, fol. 72 *Totas (las estelas) torneio estiers .I., qu'es apelada trasmontana* (Lex. Rom. 4, 261, 24).

30. Die fehlende Silbe ergänze ich wegen *fes* in v. 31 durch *fach*; *faire pretz* „Rühmliches tun", Appel, Chrest. S. 292a. — Für *veramen*, das bereits v. 11 im Reime vorkommt, liefse sich *d'avinen* einsetzen.

33—35. Markgraf Conrad I. Malaspina, der nach Fraticelli im Jahre 1250 gestorben sein soll, ist wahrscheinlich gemeint; siehe

Schultz-Gora, Briefe, S. 127. Auch die in dem hier doch wohl benutzten Liede des Aimeric de Pegulha genannte Johanna d'Este, die von 1221 bis zu ihrem Tode 1233 mit Azzo VII. vermählt war, stammte aus dem Hause Malaspina (Bergert, Die Damen der Trobadors, S. 97). — *s'enten* und *de valor* sind durch v. 34 voneinander getrennt.[1] Für *se entendre de* kann Levy, Sw. 3, 58, 24 nur ein Beispiel beibringen; dort und hier wird es bedeuten „sich verstehen auf etwas".

35. *per lo meu essiant* heifst es auch in Levys Beleg, Sw. 3, 164, 3.

40. Für die Bedeutung von *revenir* vgl. afrz. *r.* „seinerseits (nunmehr) kommen"; Försters Wb., S. 241 b.

Nr. 3. Gr. 185, 1. *H* 56 (241; Arch. 34, 414).

Graf Enric I. von Rodes.

A*r* d'un *h*ome*n* auzi c*om*tar e dir
Q'es larcs e pros, francs e de bel estar
3 E bos d'armas, mas bas vol dompneiar
E de maiti vol un pauc trop dormir

1 A dun romeu a. cuintar

---

[1] Andere Beispiele für diese Erscheinung gibt Schultz-Gora, Prov. El.-B.³, § 212. Mehrere, freilich als solche noch nicht festgestellte, Fälle liefsen sich auch aus den Liedern des BVentadorn anführen. 1. Die strittige Stelle Nr. 12, 40—42 (Appel, S. 71) wäre nämlich m. E., nach angemessener Änderung des Textes, so zu konstruieren: *Qu'eu, enfachuratz sos drutz, non ai joi, mas tan can m'en adutz mos Bels Vezers e n'Alvernhatz, lo senher de Belcaire. Enfachuratz* oder auch (s. *M* u. *O*) *afachuratz* „bezaubert" sind zwar noch nicht belegt; aber man vgl. v. 44 *ereubutz* „verzückt" und Nr. 8, 21 *e·m fachura*; *e* „und aufserdem". 2. Der Sinn von Nr. 20, V (Appel, S. 115) wird wohl klarer, wenn man bei der Übersetzung v. 39—41 vorwegnimmt und v. 42, das *des* der Hs. beibehaltend, als Fortsetzung von 38 betrachtet: *E c'ar me des* „und (die Beste) die mir jetzt gab". 3. Besonders arg erscheint mir aber das Durcheinander in 29 VIII, dem Geleite

Enaissi fos pres com eu sui
Mos Alvernhatz, e foram dui
Que plus no·s pogues estraire
D'en Bel Vezer de Belcaire.

Dieses bedarf, wie man aus Appels Bemerkungen S. 44 ff. der Einl. und seiner fragmentarischen Übersetzung S. 180 ersieht, noch der Klarstellung. Nach meiner Auffassung wäre da der Text so herzurichten: *Enaissi fos pres, com eu sui d'en Bel Vezer, mos Alvernhatz de Belcaire que plus no·s pogues estraire, e foram dui!* „Wäre doch mein Alv. von Belc. ebenso (von einer Dame) ergriffen wie ich es von Bel V. bin, so dafs er sich (ihr) ebensowenig entziehen könnte; wir wären dann zwei (Verliebte)!" Vgl. dazu Nr. 12, 42 *n'Alvernhatz, lo senher de Belcaire,* ferner v. 47/8 desselben Liedes 29 *Ben ai en cor del estraire, Tro que vas midons repaire,* was ich so verstehe: „ich habe wohl im Sinn mich (der Minne) zu entziehen, bis ich (schliefslich doch wieder) zu meiner Herrin zurückkehre", und s. bei BVent. 15, 25 (Appel S. 364 b) *e* zur Einleitung eines „folgernden Ausrufes" dienend. — Was übrigens *Bel Vezer* betrifft, so ginge aus der 1. u. 3. Stelle nun hervor, dafs sie nicht nur die Gönnerin des Dichters war, wie Appel S. XLVI meint, sondern seine Geliebte.

E get*a* diz estragna.
6 Car? Qui trop *ch*ai,
Fla*c*s cor o fai
Qe l'auci e·*l* gavagna.

5 E diz get e. 6 t. zai 7 Flats 8 e lo g.

Von einem Manne hörte ich jetzt erzählen, daſs er (zwar) freigebig, tüchtig, leutselig, recht ausdauernd und waffenkundig ist, aber — eine schlechte Person liebt, morgens ein bischen zu lange schläft und seltsamen Unsinn redet. Warum (tut er das)? Wenn einer tief sinkt, so bewirkt das die Schwäche des Herzens, die ihn völlig zugrunde richtet.

Schema: 10a 10b 10b 10a 6c◡ 4d 4d 6c◡; Maus hält unter Nr. 579, 10 die beiden Verse mit dem c-Reim für Fünfsilbler.

1. Der Vers ist in der Hs. verderbt; *ar* und *comtar* hat schon Bartsch im Grundriſs, S. 137 hergestellt. Ich verbessere auſserdem noch das hier eigenartige *romeu* in *homen*; oder sollte es etwa *d'en Romeu* heiſsen?

2. *q'es larcs* ... vielleicht auch „der freigebig ist ...". *de bel estar*; es handelt sich hier wohl um *estar* „beharren, nicht ablassen", Sw. 3, 309b. Oder wäre in *ben-estar* „Artigkeit" zu ändern?[1]

3 u. 4. *voler faire* „tun wollen und tun", Appel, Chrest., S. 320b.

5. *geta diz estragna* ist m. E. dem handschriftlichen *diz get(a) e.* vorzuziehen. Das Subst. scheint das Wort zu sein, das Levy, Sw. 4, 118b aus Flamenca 5062 (*faria gietas*) ohne Bedeutung anführt. Dann wäre *geta* etwas, was man nicht nur macht, sondern auch spricht. Dort wie hier dürfte es „Unsinn, Ungereimtheit" bedeuten, so daſs *dir* und *far gietas* etwa dem *dir* und *far folhatge* (Lex. rom. 3, 351 a) entspräche.

Nr. 4. Gr. 282, 11. *F* 146 (Nr. 159).

Lanfranc Cigala.

Homs, que *de* dompna se fegna,
Fort enamoratz
3 Non sembla ges, en Blacatz,
S'el vol anar en Sardegna.

1 de *fehlt*

[1] An der von Levy unter *estar* 14. „Ergehen" zitierten Stelle des P. d'Alvernhe, Gr. 323, 23 (Zenker IX) v. 12 *no·t retenha, C'ades no·m tornes retraire So'star e son captener* ist wohl auf Grund von *V*, das *sestar* schreibt, und weil ferner *e* in *E* fehlt, eher zu lesen *retraire Ses tarda son captener*; die Nachtigall solle sogleich zurückkehren und dem ungeduldigen Dichter ohne Zögern von dem Verhalten der Dame ihr (der Botin) bezw. dem Liebhaber gegenüber Bericht erstatten. — Das *estar* der 3 Hss. könnte seinen Grund in dem *com l'estai* des v. 5 haben.

Pero si·l*h* dompna m'en cre,
6 Enanz qez el torn vas se,
Aura trobat un leial amador;
Qar ges no faill qi tricha trichador.

5 sil

Wenn ein Mann sich um eine Dame bemüht, so scheint er keineswegs verliebt, Herr Blacatz, wenn er nach Sardinien reisen will. Glaubt die Dame mir jedoch darin, so wird sie, bevor er zu ihr zurückkehrt, einen treuen Liebhaber gefunden haben; denn wer einen Betrüger betrügt, begeht gar kein Unrecht.

Schema: 7a◡ 5b 7b 7a◡ 7c 7c 10d 10d; Maus, Nr. 535, 17.

1. *que* „gesetzt, dafs; falls".

3—4. Soltau, Blacatz S. 42 hat die Anrede hier nicht erkannt. — *Anar en Sardegna* hält Soltau, ib., Anm. 1 für „aufser Landes gehen".

6. *vas se* für *vas leis*, vgl. Tobler, Verm. Beitr. 3^2, 138.

Nr. 5. Gr. 282, 26. *F* 147 (Nr. 160).

Lanfranc Cigala.

Un sirventes m'aduz tan vil*s* razos:
Non dic eu ges qe solaz de baros
3 E de dompnas e d'omes d'aut parage
No si' ades de joi plus a*b*ondos
Per bos joglars adretz, senes follage.
6 Qar enaissi com cill, de q'eu vos dic,
Fan bonas cortz de solatz mais valer,
Aissi las fan li avol deschazer;
9 Qe·ill joc, qe fan, son trop piez de fastic.

1 uil 4 auondos

Ein so häfslicher Grund gibt mir Veranlassung zu einem Sirventes: Ich behaupte durchaus, dafs die Kurzweil von edlen Männern und Frauen und Leuten hoher Geburt für gute, gewandte und verständige Spielmänner immer an Freude reicher sei. Wie nämlich diejenigen, von denen ich euch das sage, guten Höfen in Bezug auf Unterhaltung gröfseren Wert verleihen, so verursachen die Gemeinen ihren Verfall; ist doch die Kurzweil, die sie treiben, viel mehr als widerlich.

Diese 9zeilige *cobla* ist das Fragment eines unvollendet gebliebenen oder verloren gegangenen Sirventes (s. v. 1). Appel erwähnt sie BVent. S. 331, in der Annahme, sie stimme mit dem da von ihm edierten Gedichte Gr. 234, 11 in Bau und Reim-

endungen überein. Sie hat jedoch am Anfang zwei auf *-os* ausgehende Verse. Ihr Schema 10aa b⌣ab⌣c dd c gehört auch somit bei Maus nicht zu Nr. 397, 3, sondern ist nach Nr. 117 einzuschieben.

6. Der *qar*-Satz erklärt das *vils* in v. 1.

Nr. 6. Gr. 461, 11. *T* 109 (MG. 1234).

Us albres, cant es en flor
E non frucca, *per* ma *fe*,
3 *Non* fa gauch a son seinor
E *ges* non li fa nuil be.
Tot aissi es jove*s* homs,
6 Can guazanh'e non rete:
Can venra als maj*o*rs *som*s
E *n*on pot servir e re
9 Son amic, deu donx guardar
Que sa*s* causa*s* ab maltra*r*
Non despenda ab viltat;
12 Anz deu ben servir en grat
Dieu *e* son amic *onrat*!

1 Us *fehlt* 2 fr. manen 3 Non *fehlt* 4 ges *fehlt* 5 joue homps 7 Que can v. a. majers ops 8 E mon 10 sa causa ab mal trac 13 D. s. a. donor

Wenn ein Baum in Blüte steht, aber keine Früchte trägt, so macht er fürwahr seinem Besitzer keine Freude und bringt ihm gar nichts Gutes. Ebenso ist es mit einem jungen Manne, wenn er Geld erwirbt und es nicht festhält: Wenn er das Höchste erreicht und dann doch seinem Freunde gar keinen Dienst erweist, soll er sich also vorsehen, dafs er nicht einmal unglücklicherweise („mit Übelergehen") sein Vermögen auf häfsliche Art loswerde („ausgebe"); vielmehr soll er[1] Gott und seinem achtbaren Freunde willig dienen![2]

Die Strophe steht in der Hs. unter Liedern des P. Cardenal. Auch in seiner gegenwärtigen Gestalt kann das Schema 7ab ab cb cb dd eee bei Maus die Nr. 333 beibehalten.

9. *se* fehlt beim Inf. *gardar* wie in dem Beispiel unter *se gardar*, Sw. 4, 56, 13: *sab tan ben gardar*.

10. *causa* im Plur. „Vermögen"; vgl. afrz. *chose* im Plur. „Eigentum", Försters Wb., S. 81 a.

12. *en grat* „willig"; s. afrz. *en gré* „nach Wunsch, freiwillig, willig" bei Förster, S. 155 a.

[1] im Glück.
[2] dann wird er nie so tief sinken.

Nr. 7. Gr. 461, 15. Benutzt Hs. *P* 60 (Arch. 50, 273).

Amics non es homs, si non par
E se non serf a las saizos,
3 Qan hom no·s po*t* conseill donar;
Qe adoncs conois hom los bos.
Mais en cent non pot hom triar
6 *Un* en qe be·s puesc'hom fizar.
Q'ieu fui amatz tan qan fis *lo* per qe,
E qan non puoc, ieu non fui prezatz re.

3 po 6 En qe bes nos p. 7 amaiz a t. q. f. p. q. 8 prezaiz

Man ist kein Freund, wenn man sich nicht als solchen zu erkennen gibt und wenn man nicht zu den Zeiten gefällig ist, wo einer sich keinen Rat weiſs; denn dann (in der Not) erkennt man die Guten. Aber unter hundert kann man nicht einen herausfinden, dem man wohl vertrauen kann;[1] denn ich wurde so lange geliebt, wie ich das Nötige tat, aber sobald ich dazu nicht (mehr) imstande war, wurde ich miſsachtet.

Die *cobla* steht in der hier nicht benutzten Hs. *T* unter den Liedern des P. Cardenal. Ihr Schema 8a 8b 8a 8b 8a 8a 10c 10c verzeichnet Maus unter Nr. 208, 2.

7, 8. *faire lo per que* „das zur Erreichung eines Resultates Nötige tun" Sw. 6, 226, 0. — Dem Sinne nach entspricht die Stelle dem Ausspruche des Euripides, Elektra, v. 605 οὐδεὶς δυστυχοῦντί σοι φίλος und dem Ovidischen *Tempora si fuerint nubila, solus eris,* Klagelieder I 9, 6.

Nr. 8. Gr. 461, 23. *P* 61 (Arch. 50, 275).

Anc non conquis hom valen*s* gran lauzor
2 Per demor*a*r en un luec solamen,
Mas en divers per gran afortimen
4 Dobla·l senaz mantas vez *sa* valor.

1 ualen 2 demorer 4 son v.

Ein wackerer Mensch erwarb sich niemals dadurch groſsen Ruhm, daſs er sich nur an einem Orte aufhielt, sondern an verschiedenen Orten verdoppelt der Verständige häufig bei groſser Anstrengung seinen Wert.

Das Schema 10a b b a ist bei Maus hinter Nr. 433 einzuschieben.

[1] von dem man Dankbarkeit und im Notfalle Gegendienste erwarten kann.

Nr. 9. Gr. 461, 31 a. *J* 14, Nr. 73 (S. 588).

A tot mon amic clam merce
Que, si m'a en cor de ren dar,
3 Que no m'o fassa demandar
Tan qu'ieu en semble envios;
Que no n'es tan plazens lo dos!
6 Ni trop m'o fassa atendre;
Sembla que·s voilha defendre
De mi, si trop m'o vai tarzan,
9 Ho espera qu'ieu *tost* m'en an.

7 A semblansa ques 9 tost *fehlt*

Jeden meiner Freunde bitte ich inständigst, mich, wenn er mir etwas zu schenken beabsichtigt, nicht darum so lange bitten zu lassen, dafs ich deshalb habgierig erschiene; ist doch das Geschenk infolgedessen nicht so angenehm! Auch lasse er mich nicht zu lange darauf warten; wenn er es mir zu lange aufschiebt, so scheint es nämlich, dafs er sich meiner erwehren will, oder aber er rechnet auf mein baldiges Ende.

3. Über die Wiederholung des *que* „der besseren Übersicht halber" s. Schultz-Gora, Prov. El.-B.³, § 191.

9. Zu *esperar que* mit dem Konj. vgl. „Dichtungen der Trob." 7, 61/2 u. Anm.

Nr. 10. Gr. 461, 41. *W* 198, Nr. 73 (Romania 22, 400).

Bel m'es que chant, quan vei del fau
Cader la foilla contravau.
3 Que l'auzel resten *en* lor *nitz*
Per lo tems qui s'es brunesitz,
Eu, qui per joi d'amor m'esjau,
6 Dirai con sui d'amar jausitz.

1 Biau mest 2 foille contre vau 3 li a. restent l. ueis 4 lou tens qui ses brunasis 6 iausis

Es macht mir Freude zu singen, obwohl ich von der Buche das Laub herabfallen sehe. Mögen auch die Vögel wegen der dunklen Jahreszeit in ihren Nestern bleiben, so werde ich, der ich Liebesfreude geniefse, doch schildern, wie froh ich durch Lieben bin.

Maus setzt unter Nr. 128 vor das Schema 8 a a b b a b ein Fragezeichen. Dieses bezieht sich wohl darauf, dafs es sich hier um ein Fragment handelt, wie *dirai* in v. 6 und der in der Handschrift folgende leere Raum zeigen.

1. *fau* „Buche" findet sich im Reime auch bei Marcabrun (ed. Dejeanne), Nr. 33, 1 *Lo vers comens, quan vei del fau Ses foilla*

lo cim e·l branquill,[1] wo *quan* auch wie hier „obgleich" (s. Zeitschr. 39, 169 z. 37) sein könnte.

2. *contravau* ist noch nicht belegt; vgl. aber afz. *contreval.*

6. *jausit* „froh", Sw. 4, 253, 11.

Nr. 11. Gr. 461, 49. *P* 62 (Arch. 50, 277), *Q* 50 (S. XIX u. S. 101 a). (Text, abgesehen von v. 10, und Orthographie nach *P*).

Ben volgr'aguessem un segnor
Ab tan de poder e d'albir
3 Ch'als avols tolgues la ricor
E no·i laisses terra tenir
E dones l'eretage
6 A tal che fos pros e presaz,
C'aisi fo·l segle comensaz,
E no·i gardes lignage,
9 E nudes hom los rics malvaz
Com fan Lo*m*bartz lor poestaz.

1 a.] qel fos *Q*; um *P*; segurre *Q* 2 Ai *Q* 3 Qal mauaz toles *Q* 4 Enoillases tera *Q* 5 E doncs *P*; leritage *Q* 6 Acel qe *Q*; pro *P* 8 noill g. lignagne *Q* 9 Enuides *Q* (*S.* 101), E mudes *P und Q* (*S.* XIX); lo *P* 10 lobart *Q*; Si con fai priors e abaz *P*

Hätten wir doch einen Herrn, der Macht und Urteil genug besäfse, die Schlechten um ihren Reichtum zu bringen, sie aus ihrem Eigentum zu vertreiben und ihr Vermögen dem Wackeren und Tüchtigen zu geben, wie es ursprünglich war, und ihnen

[1] Ferner kommt *fau* in der Bedeutung „Buchenholz" an der Sw. 2, 251 b und 3, 378 a zitierten, Levy „nicht recht klaren", Stelle BBorn[1] 19, I (= [3]35, I) vor:

1 Ges de disnar no fora oimais matis,
Qui agues pres bo hostau,
3 E fos dedintz la charns e·l pas e·l vis,
E·l fuocs fos clars com de fau;
5 Lo plus rics jorns es huoi de la setmana,
E degra m'estar soau.

(Var.: 1 for *DF*, fai *IK*; oimais] trop *J* fol. 14 Nr. 66) 2 a. fort b. h. *DFIK*, a. be sos obs dins son alberc *J* 3 f. *fehlt F*; E f. hi la carns el uis *J* 4 com] e *DFIK*; El bel fuec de legna de fau *J* 5 jorn *F*; h.] io *F*; Quel premier jorn es huei de la semnana *J* 6 degran e. *D*; deu hom e. *J*.) Abweichend von Rayn. und Appel möchte ich hier hinter *fau* ein Fragezeichen setzen und verstehen: „Wäre das nicht etwa heute besonders (*oi mais* oder *trop*) ein Morgen zu einem (feinen) Frühstück (ein Frühstücksmorgen), wenn man ein recht (*fort*) gutes Wirtshaus hätte und darin Fleisch, Brot und Wein wäre und Feuer von Buchenholz (*e·l focs de legna de fau*)? Denn (mit *J*) heute ist der herrlichste (oder erste, *J*) Tag der Woche, und da sollte es mir behaglich sein". [Zu 1. *ges* „etwa" in der Frage s. Sw. *ges* 4; für *matis de disnar* vgl. *una matinada de bon dormir* Lex. r. 4, 134, 8].

den Adel zu entziehen; man sollte den schlechten Reichen alles nehmen, so wie es mit den Lombarden[1] seitens ihrer Behörden geschieht.

Die 10zeilige *cobla* fehlt bei Maus unter den von ihm S. 50 und S. 89, Nr. 30 zusammengestellten Dichtungen, die in Bau und Reimen mit Giraut de Bornelhs *No posc sofrir c'a la dolor* (Nr. 40 der Ausg.) übereinstimmen.[2]

5—8. Vgl. GBornelh Nr. 42 III.

9. *nudar* „entblöfsen, ausplündern" ist noch nicht belegt, wohl aber *de(s)nudar*; vgl. lat. u. it. *nudare* und afz. *nuer*.

10. Im Mittelalter waren die lombardischen Kaufleute als verschmitzt und hinterlistig bekannt; s. darüber Diez, L. u. W.[2], S. 91, Anm. 1 und Stimming, BBorn[1] zu 39, 44.

Nr. 12. Gr. 461, 60. *P* 61 (Arch. 50, 275).

I. Breumen conseil a qi pren regimenz
Sia de totz affars amesuratz
3 E per a dreit non esser ja blasmatz
Primeramen castig se; car si venz
Se e sos aibs, can va contrarian
6 A zo qe·s de*s* a sega desmesura.
Adonc se venz, qan retra sa natura
E·l bes li plaz e s'eslogna d'enjan.

II. 9 E semblara c'aia saber d'enfan
Qi cuid'esser lauzaz de forfaitura
E qi de son saber trop s'asegura
12 E qi non cre conseil ni sec garan.

I. 2 Qe sia d. t. a. amisuraz 3 E per ia dreic non pot e. b. 5 aibes 6 det a segan
II. 11 aseigura 12 s. i g.

I. Kurzweg rate ich demjenigen, der die Herrschaft übernimmt, dafs er in allen Angelegenheiten mafsvoll sei und, um niemals Veranlassung zum Tadel zu geben, sich vor allem selbst zügele; denn sich und seine Eigenschaften bezwingt er, wenn er sich vor verblendeter Mafslosigkeit hütet. Sich selbst besiegt er dann, wenn er seiner Natur Zwang auferlegt, am Guten Gefallen findet und sich von Trug fernhält.

II. Kindisch wird aber erscheinen, wer da glaubt, für pflichtwidriges Tun gelobt zu werden, wer sich zu sehr auf sein Wissen

[1] mit den schlechten Reichen unter den Lombarden.
[2] Siehe Zeitschr. f. rom. Phil. 39, 162ff., wo ich bereits 3 von diesen Gedichten (Gr. 120, 1; 242, 52 u. 461, 21) ediert habe.

verläfst und wer jedweden Rat ausschlägt („keinem Rat glaubt und ihn nicht beachtet und befolgt").

Die Dichtung, nach Maus, Nr. 584, eine 12zeilige *cobla*, soll doch wohl aus einer 8zeiligen *cobla* und einer 4zeiligen *tornada* bestehen. Ihr Schema 10 a b b a c d◡ d◡ c wird demnach bei Maus eher zu Nr. 579, 3 gehören.

1—2 zitiert Rayn., Lex. rom. 5, 64, 4. Auch für lat. *regimentum* „Leitung, Regierung" im Plural findet sich ein Beleg bei Georges.
6. *sega desmesura*; *cec* „verblendet" wie lat. *caecus*, meton., von Affekten; das *segan* der Hs. wäre das Part. Praes. eines nicht belegten *cegar* = lat. *caecare* „blind, gefühllos machen".
11. Auch bei Molière begegnet *s'assurer de* „bauen auf, sich verlassen auf" (s. Sachs-V., Wbch.).

Nr. 13. Gr. 461, 61. *P* 60 (Arch. 50, 274).

Qadauns deu son amic enantir
E mantener, en qe n'auja parlar,
3 E sos bos ditz e sos bos faiz lauzar
E·*l* deu reptar en so qe·l ve falhir.
E qi non vol son amic castiar
6 De falhimen, si·l di o·l fa, non par
D'aqi enan qe si' amicx corals,
Si·l*s* bens no·n lauz'e no·n blasma los mals.

4 E d.; ues f.. 8 Sil b.

Ein jeder soll seinen Freund in allem fördern und verteidigen, was („worin") er von ihm sprechen hören mag, und er soll seine guten Worte und guten Taten loben, aber ihn auch wegen dessen tadeln, worin er ihn fehlen sieht. Wer aber seinen Freund nicht zurechtweisen will, wenn er sich im Reden oder Handeln vergeht, der erscheint hinfürder nicht als aufrichtiger Freund, wenn er eben nicht das Gute von jenem lobt und das Schlechte tadelt.

Die 8zeilige Strophe mit dem Schema 10 a b b a b b c c ist bei Maus unter Nr. 492, 1 erwähnt.

Nr. 14. Gr. 461, 67. *F* 173 (Nr. 182).

I. *Ai*cel qui non tem vergoigna,
Non pot ges gaire valer,
3 E qui non la sap temer,
De Deu e de pres s'aloigna;
Q'a penas pot esser pros
6 Hom, si non es vergognos.

I. 1 Celui 3 temere

Qar qui non ha vergoigna de faillir,
Drez es qe Deus e lo segles l'azir.

II. 9 Eu teing a meillor respos
Dir de non mantas sazos
A son amic, per paor de faillir,
12 Qe dire oc per respieg de mentir.

8 le s.
II. 9 resposos

I. Wer die Schande nicht fürchtet, der kann nicht viel wert sein, und wer sie nicht zu fürchten weifs, entfernt sich von Gott und vom Werte; denn wenn ein Mann keine Scham besitzt, kann er kaum wacker sein. Wer sich nämlich nicht schämt, Fehler zu begehen, den wird Gott und die Welt mit Recht hassen.

II. Manchmal halte ich es für eine bessere Antwort, wenn einer seinem Freunde aus Furcht, ihn (vielleicht doch) im Stiche lassen zu müssen („aus Furcht zu versagen") „nein" sagt als „ja" mit der Absicht, sein Wort zu brechen.

Eine 8 zeilige Strophe und ein 4 zeiliges Geleit bilden das Gedicht, das Maus unter Nr. 535, 15 aufführt; sein Schema ist 7 a◡ 7 b 7 b 7 a◡ 7 c 7 c 10 d 10 d.

9 ff. Vgl. weiterhin Nr. 26, 6/7.
12. *respieg* hier wohl „Absicht"; vgl. lat. *respectus* „Rücksicht, Aussicht".

Nr. 15. Gr. 461, 94. *F* 173 (Nr. 183).

Dompna, qe d'autra s'escuda
Ni cuid'amorsar
3 Son crim per autr'encolpar,
Faill trop, a ma conoguda;
Qar dompna deu esquivar
6 Malditz d'autr'*et* elognar.
E pos malditz d'autra·il passa las denz,
De si eissa sapcha q'es maldizens.

2 cuiz a. 4 conuguda 6 dautra e lognar

Eine Frau, die sich hinter einer anderen versteckt und ihr Vergehen dadurch zu tilgen gedenkt, dafs sie eine andere beschuldigt, begeht nach meiner Meinung einen grofsen Fehler; denn eine Frau soll Schmähungen einer anderen vermeiden und sie von ihr fernhalten. Wenn sie aber von einer anderen Tadel äufsert, so möge sie wissen, dafs sie ihresteils eine böswillige Schwätzerin ist.

Das Schema der 8zeiligen *cobla* 7 a◡ 5 b 7 b 7 a◡ 7 b 7 b 10 c 10 c stimmt mit demjenigen von Elias Barjols 5 (ed. Stroński

Nr. I) überein, gehört also, da v. 2 fünfsilbig ist, bei Maus zu 492, 3 (nicht 2).

1 zitiert Rayn., Lex. 3, 162, 4 und übersetzt: *Dame qui d'autre se fait bouclier.*

Nr. 16. Gr. 461, 103. *P* 64 (Arch. 50, 281).

Aisi com la tramontana
Guida la nau sobr*e* mar
3 A port, car *tot*'es certana,
Aissi·us d*e*uria guidar
A salut la cortz romana
6 *Qe lo vostr'* orgueils en *s*ana
A ben dir e a ben far.
E·*i* degra*n* obra*s* mostrar
9 Si com ill van predicar.
Lor berbitz tondon la lana
E sa*bon* si mal gardar
12 Qe·*lh* lop la*s* podon manjar!

1 Enaisi 2 sobra 3 car es certaina 4 Enaisi douria 5 A salutz la cort 6 Eus o. en fana 8 E si degra obra 9 predegar 10 Cab lor 11 E salan 12 Qeu lupi la p.

Wie der Polarstern, weil er ganz zuverlässig ist, das Schiff übers Meer zum Hafen leitet, so sollte der römische (päpstliche) Hof euch zum Heile führen, so dafs euer Hochmut infolgedessen in sein Gegenteil umschlägt („zum guten Sprechen und Handeln gesundet"). Und sie (die Geistlichen) sollten darin Taten zeigen, die ihren Predigten entsprechen. Ihren Schäflein scheren sie die Wolle, das Hüten aber verstehen sie so wenig, dafs die Wölfe die Schafe fressen können.

Das Schema der 12zeiligen Strophe, bei Maus Nr. 207, ist 7 a◡b a◡b a◡a◡b b b a◡b b.

1. Den Anfang bis *a port* zitiert Rayn., Lex. 4, 261, 24. — Ähnlich F. de Romans (ed. Zenker) XII 12 *Aissi com la clara stella Guida las naus e condui.* — Über den für die Orientierung am Himmel sehr wichtigen Polarstern s. auch vorher die Anm. zu Nr. 2, v. 21/22.

4, 5. Vgl. dazu P. Cardenal, MW. 2, 201, v. 7 *Qui autre a salut guia, Venir deu a salvamen.*

6. Das *fana* der Hs. habe ich in *sana* ändern zu müssen geglaubt.[1]

10. *lor berbiz*; der Obliquus wäre statt *a lor b.* hier wohl zulässig, weil mit den „Schäflein" Personen bezeichnet werden.

[1] An der von Levy, Sw. 3, 410b unter *fanar* angeführten Stelle schlägt Dejeanne, Marcabru XXI, v. 1 statt des handschriftlichen *la fuelha fana (C), fueillalfana (E)* vor *la fuelh'ufana* „la feuille paraît orgueilleuse". Vielleicht wäre *la fuelha grana* („sprofst") eher am Platze.

Nr. 17. Gr. 461, 120. *P* 65 (Arch. 50, 282).

Vo*l*ri'*es*tar joven e viure *gaujos*
Tro a la fin del mon, gai e amoros,
3 E tot, qant f*ez*es, plagues a tota gen,
E tot chauz*is* *ben* al mieu comandamen.
Fos en aquest siegl'en l'autr*ui* joi atendre,
6 Auzels e best*ia*s tot audir e entendre
E tot, qant volgues, saubes ben dir e far
E viure sot aigu'e per air*e* volar,
9 Si tot mi sui ad tard *fort* aperce*u*butz!

1 Eu uorria star j. e uiuer jauzen 3 q. fages 4 E tot lautre chose al 5 lautre 6 bestes 8 Uiuer s. aigua e p. air v. 9 t. apercebut

Ich wünschte mir allezeit („bis ans Ende der Welt") ein frisches Dasein und ein genufsreiches, lustiges und von Liebe erfülltes Leben und möchte, dafs alle meine Handlungen allen Leuten gefielen und dafs ich alles wohl nach meinem Wunsche wählen könnte. Wäre es doch in dieser Welt so, dafs man daran dächte, seine Mitmenschen zu erfreuen, dafs man die Vögel und anderen Tiere völlig vernehmen und verstehen könnte, und, obwohl ich kaum sehr klug bin, wäre ich gern imstande, alles, was mir beliebte, gut zu sagen und zu tun, und möchte unter dem Wasser leben und durch die Luft fliegen können!

Die *cobla* besteht aus 9 Zeilen; das Schema 11 aa bb c◡c◡ dd e ist bei Maus hinter Nr. 160 einzuschieben.

5. *atendre en* eigentlich „seine Aufmerksamkeit richten auf" ist hier wohl „sinnen auf, denken an etwas".
6. *bestia*, von *auzel* unterschieden, s. Appel, Chrest., S. 218 a.
8. Die Form *sot* für *sotz* ist in Sw. 7, 852 b mehrfach belegt.

Nr. 18. Gr. 461, 121. *P* 61 (Arch. 50, 274).

Fes es perdud'entre las gens;
Qar rar s'i troba, tan pauc n'es,
3 E s*i* s'en trob'alcunas ves,
A comenz eis, *qe s'es* niens,
Qe *lo* fils non ten fe al paire
6 Ni·l pair'al fil ni·l*h* sor al fraire.
Doncx pois fes ment entrels parens,
Ben par q'en autres vailla mens.

1 la gent *Rayn., Lex.* 5, 44 *a* 3 Es sen 4 eis es qois n. 5 Qel f. 6 nil s.

Die Treue ist bei den Leuten verloren gegangen; selten findet sie sich nämlich, so wenig ist davon vorhanden, und wenn man

mitunter welche antrifft, so schwindet sie schon am Anfang, da sie nichts wert ist, so dafs der Sohn seinem Vater nicht traut, der Vater nicht dem Sohne und die Schwester nicht dem Bruder. Da also die Treue unter den Verwandten versagt, wird sie wahrscheinlich bei anderen noch weniger wert sein.

Das Schema der *cobla* 8a bba c◡c◡ aa vezeichnet Maus unter Nr. 510, 2.

5, 6. Ähnlich „Dichtgn. d. Trob." Nr. 25, 3/4; s. da auch die Anm.

Nr. 19. Gr. 461, 123a (nicht bei Bartsch). *J* 12 Nr. 1 (S. 574).

Fraire, *tuit li* sen e·l saber
E la cortezia del mon
3 Son denier, qui pro·n pot aver!
Qu'ieu non ai germa ni segon,
Qu'a las cochas *majors* m'aon.
6 Adoncs, quan mi vauc defailhen,
Ans non ai tan prop*da* paren
No n'an dizen: «Ben a*s* fol sen!»
9 E per els es mais us ricx *bortz* amatz
Que us gentils, cant es d'aver mermatz.

1 totz lo s. 3 deniers 4 ai coszi germa 5 majors *fehlt* 6 Adonqas 7 prop p. 8 ben ai f. 9 orbtz

Genossen, alles Verständige und alle Kenntnisse und gesellschaftliche Bildung sind wertvoll für denjenigen, der viel davon besitzt! Habe ich doch keinen Vetter (ersten oder zweiten Grades), der mir in der (gröfsten) Not Hilfe brächte. Vielmehr würde mir dann, wenn ich in Verlegenheit bin, deshalb[1] jeder noch so nahe Verwandte sagen: „Du bist verrückt!" und von ihnen (solchen Verwandten) wird ein schlechter Reicher mehr geliebt als ein verarmter („ein um sein Vermögen gebrachter") Biedermann.

Das Schema 8a 8b 8a 8b 8b 8c 8c 8c (= 4c + 4c) 10d 10d und die nämlichen Reimendungen sind auch anderweit zur Verwendung gekommen; vgl. darüber Maus, S. 88, Nr. 21, S. 43 f. und Nr. 316 sowie meine Bemerkung zu St. 7 (Gr. 461, 74) in der Zeitschrift 38, 301.

1. *sen* und *saber* im Plural s. Appels Chrest., Glossar.

3. *denier* im Plural bedeutet „Geld".

4, 5. Oder *segon Coszi qu'a las cochas m'aon.*

9. Statt des handschriftlichen *orbtz* habe ich *bortz* „faux, mauvais" (Pet. Dict.) in den Text gesetzt. Oder sollte doch *ortz*

[1] weil ich ihn etwa um Hilfe angehe.

„scheufslich, abstofsend“ zulässig sein, obwohl Sternbeck (s. Sw. 5, 525 b) nur *orre* < horridum gelten läfst?

10. *mermar alc. de alc. re* „jem. etw. schmälern“, Sw. 5, 239 b.

Nr. 20. Gr. 461, 133. *P* 64 (Arch. 50, 279).

Ges per lo di*t* non er bo*s* prez sa*u*butz,
Mais a l*o* fai*t* es hom reconeguz,
3 E per l*o* fai*t* ven lo bos diz aprȩs
D'acel*s* qe son e valen e cortẹs.
Per qe, se no mi donaz qal*s* qe dos,
6 Sapzaz per ver q'eu dirai mal de vos,
Se vos a mi la l*e*ngua non taglaz;
Donc ben es miels q'*us* dos mi *sia datz!*

1 diz non er bon p. sabuz 2 li faiz 3 li faitz v. lo bon 4 acel; ualenz 5 qalqe don 7 lingua 8 m. qe vos a mi donaz.

Guter Wert wird keineswegs aus der Rede sichtbar werden, vielmehr wird man an der Tat erkannt, und wegen der Tat kommt die gute Rede über diejenigen, welche wacker und edel sind, hinterher. Wenn ihr mir also nicht einiges schenkt, so wisset, dafs ich, falls ihr mir nicht die Zunge abschneidet, von euch übel reden werde; daher ist es besser, dafs ich etwas geschenkt bekomme!

Maus erwähnt die Strophe mit dem Schema 10 a a b b c c d d unter Nr. 159, 3. In v. 3 u. 4 hat der Dichter aber *-ȩs* mit *-ẹs* gereimt.

8. Die Änderung war nötig, da ja nach dem Ausdruck des Angemessenseins *ben es miels* der Konj. steht; vgl. Schultz-Gora, El.-B.³ § 190.

Nr. 21. Gr. 461, 139. *P* 61 (Arch. 50, 275).

Hom deu gardar so, qe a gazainhat,
Qe non o gas*t* ni *non* o giet a mal;
3 Car enaissi pot creisser son captal,
P*er* q'er tengutz per pro e per senat.
Car qi no n'a, fort es petit presatz,
6 Qan tot e*s* bels, cortes et ensegnatz;
S'aver non a, pauc trobara d'amicx,
Per q'es bons sens q'om s'esfors sia ricx.

2 gasi ni ogiete a m. 4 Part qer tenguiz p. pros 5 peteiz presaiz 6 t. et b. c. e hen segnaiz

Man soll, was man erworben hat, vor Vergeudung und Vernichtung bewahren; denn so kann man sein Vermögen vermehren und infolgedessen wird man als wacker und verständig gelten.

Wer nämlich nichts besitzt, wird sehr wenig geachtet, obwohl er schön, höfisch und gesittet ist; ein armer Mensch wird wenig Freunde finden, weshalb es verständig ist, dafs man nach Besitz strebe.

Das Schema der 8zeiligen *cobla* 10 a b b a c c d d steht bei Maus unter Nr. 535, 20.

2. Zu *gitar a mal* vgl. *metre a mal* „zugrunde richten", Sw. 5, 43, 13.

Nr. 22. Gr. 461, 181. *P* 60 (Arch. 50, 274).

Nuls homs non deu tardar de far son pro
Ni perez*o*s esser de gazainnar,
3 Ab qe·l gazainh lialmens puosca far;
Q'aissi o vol*h*, di cui *encars despo*
Qe ieu non tenc nulhas ves a gazainh,
6 On bes n*o*n *es* ni *on l'argens* sofranh.
Mas ses acho dis lo proverbis plans:
Qi fai son pron, no·*n* ne*gre*j*a*n sas mans.

2 perezas 4 uol d. c. e cors de zo 6 b. ni fos ni li auran s. 7 li p. 8 Qe; non ereza

Keiner soll zögern, sich Vorteil zu verschaffen, oder sich das Verdienen verdriefsen lassen, vorausgesetzt, dafs er seinen Gewinn auf rechtschaffene Weise machen kann; denn so will ich es und erkläre noch in Bezug darauf, dafs ich das niemals für Gewinn halte, wobei es nichts Gutes gibt und das Geld fehlt (?). Überdies besagt das Sprichwort klar („das klare Spr."): „Wenn einer seinen Schnitt macht, werden seine Hände davon nicht schmutzig".

Das Schema 10 a b b a c c d d s. bei Maus unter Nr. 535, 20.

5. *ves* = *vetz*, oder wäre *res* vorzuziehen?

7. *ses* „aufser", Sw. 7, 592, 2.

8. Zu *negrejar* „schmutzig werden" s. *negre* Sw. 5, 283, 5 in der Bedeutung „schwarz, schlecht, abscheulich". Cnyrim, Sprichwörter, S. 35, Nr. 364 schreibt *non ereza sos mans*. Wie mag er das verstehen? — Man vgl. das frz. Sprichwort *Du gain odeur a bonne saveur.*

Nr. 23. Gr. 461, 184. *P* 66 (Arch. 50, 283).

On hom plus vei ni *plus* ensaia
Ni sent *de* ga*u*g e *de* plazer,
3 Mai·s deu gardar che non s'atraia
De la, dun joi non puesc' aver.
C'*aras avem* una sason
6 Qe mal se *r*endon guizerdon

1 plus *fehlt* 2 s. gang o p. 5 Cora es u. 6 vendon guererdon

E *buons* servises *es* perduz
E buon*s* faiz *es* deschoneguz
9 E Amor*s* avol*s* e acuoil
Mielhs aiqels che ·n mais an d'orgoil.

7 E s. son p. 8 buon f. d. 9 amor auol . 10 M. *fehlt*

Je mehr Freude und Annehmlichkeit man erlebt, erfährt und empfindet, desto mehr soll man sich hüten, sich dahin zu wenden, wo man keine Freude geniefsen kann. Leben wir doch jetzt in einer Zeit, wo man schlecht belohnt wird, wo guter Dienst vergeudet und gute Tat verkannt wird und wo die Minne schlecht ist und die Hochmütigsten am freundlichsten behandelt.

Das Schema 8 a ◡ b a ◡ b c c d d e e gehört bei Maus zu Nr. 366, 3.

Nr. 24. Gr. 461, 186. *P* 60 (Arch. 50, 274).

Parages es cortezi'e mezura,
Avin*e*ntez'e largez'a bontat
3 E tot bon aib e bel dic ajostat,
Humilitatz, sens, valors ab dretura,
E q'om si gard totas ves de faillir,
6 Qan far o pot, de malfar e de -dir,
Fazen plazers al plus e ho*n*ramens,
E de servir, si ·l pren, sie conoissens!
9 E qi non a lo plus d'aisso en se,
De parage non fo anc, per ma fe.

2 Auinantez 4 Humilitaiz 7 horamens 9 di aisso

Adel besteht in edler Lebensart und im Mafshalten, in Anstand und Freigebigkeit verbunden mit Güte, mit jeder guten Eigenschaft und gut gefügter Rede, in Demut, verständigem Sinn und Tüchtigkeit mit Gerechtigkeit; auch hüte man sich möglichst stets davor zu fehlen in Übeltun und Übelreden, indem man (vielmehr) zumeist Angenehmes und Ehrenhaftes vollbringt, und sei für geleisteten Dienst dankbar! Wem indes nicht das Meiste davon eigen ist, der besafs, meiner Treu, niemals Adel.

Das Schema der 10zeiligen *cobla* ist 10 a ◡ b b a ◡ c c d d e e; es steht bei Maus unter Nr. 549, 6.

8. *sie* für *sia* und einsilbiges *sia* s. bei Appel, Chrest., S. XL **a.**

Nr. 25. Gr. 461, 192. *P* 60 (Arch. 50, 274).

Per musart l'ai e per fol,
Qi per so nesci parlar
3 Ni per son *aul* contrastar
Son fizel amic si toll;

3 auol

Q'enanz pot hom enemicx
6 Aver cent qe dos amicx,
Per qe·*s* deuria gardar
Qascuns q'en dir ni en far
9 Non fos tan ab cor engres
Qe sos amicx en perdes.

6 docx a. 7 qe d.

Für einen Erznarren („Maulaffen und Narren") halte ich denjenigen, der durch sein einfältiges Reden und sein gemeines Streiten sich seinen treuen Freund verscherzt; denn man kann eher hundert Feinde haben als zwei Freunde, weshalb ein jeder sich hüten sollte, im Sprechen und im Handeln so heftig zu werden, dafs er dadurch seine Freunde verliere.

Das Schema 7 a b b a c c b b d d steht bei Maus unter Nr. 520; es ist nur von dieser *cobla* her bekannt.

1. Vgl. BBorn, ed. Stimming,[3] 2, 18 *per fol e per musart vos tenon.*

3. Beispiele für *aul* als Nebenform von *avol* gibt Rayn. 2, 159 b; lesen könnte man freilich auch *Ni per avol contrastar.*

Nr. 26. Gr. 461, 209. *P* 60 (Arch. 50, 273).

Qui cuid'esser per promettre fort pros
E larcx, non es segon dreig caballos,
3 Anz es fols e mens *de* nien,
Don a mal resso de la gen
Sel qe promet e non aten.
6 Per q'eu prez mais, qant hom gen dis de no,
Qe promettre falsamen senes do.

1 cuit 3 de *fehlt* 4 raesso

Wer schon deshalb, weil er verspricht, sehr wacker und freigebig zu sein wähnt, der ist von rechtswegen kein trefflicher Mensch, sondern er ist töricht und macht sich verächtlich („ist weniger als eine Null"), weshalb derjenige bei den Leuten in üblem Rufe steht, der etwas verspricht, aber sein Wort nicht hält. Daher habe ich es lieber, wenn einer höflich „nein" sagt, als wenn in ungehöriger Weise etwas versprochen und dann nichts gegeben wird.

Diese Strophe ist, was ihr Schema 10 a 10 a 8 b 8 b 8 b 10 c 10 c betrifft, von Maus unter Nr. 143 als Unicum erwähnt.

6, 7. Vgl. Nr. 14, 9 ff.

Nr. 27. Gr. 461, 211. *P* 60 (Arch. 50, 274).

Qi el segle·s pleu, non es pas ben senatz,
Ainz es ben fols, segon mon esscien;

1 Quil 2 bens

3 Que·l ric ve·s hom morir a*i*tan leumen
Con lo paure, q'es per totz mesp*rez*atz.
Car qi es hui poderos e sezatz,
6 Deman ben leu pot esser sot*er*ratz,
E no·l va*l*ra sos aurs ni sos argens,
Qe s'a *l'e*sca*rs* el segle malamens,
9 Qe no·n sia per totz temps turmentatz.

3 m. au tan 4 p. toiz mesperaiz 5 p. e sezaiz 6 sotraiz 7 uarra 8 Qes a scat el s. 9 por toiz t. turmentaiz

Wer sich auf das Zeitliche verläfst, ist keineswegs sehr verständig, sondern nach meiner Meinung sehr töricht; denn den Reichen sieht man ebenso bald sterben wie den von allen verachteten Armen. Kann doch, wer heute mächtig und reich ist, morgen gar leicht begraben sein, und dem Geizhals wird sein Gold und sein Silber, das er leider hienieden besitzt, nicht helfen, ohne dafs er deshalb allezeit Qual erdulde.

Das Schema 10 a b b a a a c c a ist bei Maus, der die *cobla*, in der Annahme, dafs v. 7 u. 8 wie 2 u. 3 auf *-en* ausgehen, fälschlich unter Nr. 435, 2 erwähnt, hinter Nr. 436 einzuschieben.

1. *Qui el*, wofür die Handschrift *Quil* aufweist, ist ein Fall von Synaloephe.

5 u. 6 zitiert Cnyrim unter Nr. 404, indem er *p. e s'asaiz* und *Denan* schreibt. Auch Levy führt im Sw. 7, 640 a die Verse nach Rochegude und Rayn., Lex. 5, 405 an und fragt, wo denn die Stelle stehe.

8. *malamens* „leider", vgl. lat. *male* „zum Unglück, zum Verderben", Georges I, 2 b.

Nr. 28. Gr. 461, 211 a (fehlt bei Bartsch). *F* 175 (Nr. 185).

I. Qui non ama, non cuz'esser amatz
Ni *l'*agrada re*s* qe faicha li sia.
3 Q'ades cuza segon sas voluntatz
Qe·il sia fait com ad autrui faria.
Per qe las genz vivon en grand erranza?
6 Qe tuit home non son ges d'un'eganza
Qe·ill mal per re non volon creir'als bos
Ni·ll bon als mals, qar dretz es e razos.

II. 9 E per aisso creis lo mals e s'enanza,
E si no·n pensa cel q'a la possanza,
En breu sera pels mals mortz qecs hom bos
12 E qi viura, piez aura per un dos!

2 Ni a. re 4 faitz 6 tot 8 e *fehlt*



I. Wer nicht liebt, beabsichtigt auch nicht geliebt zu werden, und ihm gefällt nichts, was man für ihn tut. Meint er doch immer, dafs man sich seiner Gesinnung gemäfs zu ihm verhalte wie er anderen gegenüber handeln würde. Weshalb die Menschen in grofser Qual leben? Weil nicht alle gleichgeartet sind, so dafs die Schlechten den Guten gar nicht trauen wollen, und die Guten, wie es recht und vernünftig ist, nicht den Schlechten.

II. Und daher wächst und steigt das Übel, und wenn derjenige, der die Macht hat (Gott), sich nicht darum kümmert, so wird jeder gute Mensch bald von den Schlechten umgebracht werden; wer aber am Leben bleibt, der wird es doppelt schlecht haben!

Das Gedicht besteht aus einer 8zeiligen *cobla* und einer 4zeiligen *tornada*. Mit dem Schema 10a b ◡ a b ◡ c ◡ c ◡ d d gehört es zu Maus, Nr. 359, 4.

1 u. 3. Zur Form *cuzar* neben *cudar* siehe *cuisar* neben *cuidar* in Appels Lautlehre § 46b.

7. *creire a alcun* „jd. Glauben schenken", Sw. 1, 404, 4.

10. Vgl. Giraut de Bornelh, Ausgabe, Nr. 72, 88: *E si del chaptener* („um das Treiben") *Deus no pren cal que cura, Nos n'irem l'ambladura!*

Nr. 29. Gr. 461, 213. *P* 60 (Arch. 50, 274).

Qui s'azauta de far enueiz
Per forsa, qe a de parens,
3 Non es ges naturals sos sens,
Ainz es fols e de totz bens vueitz;
Car *pro* ves pren *om* desplazer
6 Qe·l parentatz no·i pot valer
Qu'ieu vei soven per ga*ut*ada
Recebre gran coltelada.
9 Per qe hom si deu estener
De far e de dir desplazer!

5 pro *und* om *fehlen* 7 gaiada

Wenn jemand Gefallen daran findet, mit seiner von den Voreltern ererbten Bedeutung Verdrufs zu erregen, so ist er gar nicht verständig („ist sein Verstand durchaus nicht von guter Art"), sondern töricht und ungebildet („aller guten Eigenschaften bar"); denn oftmals erfährt man eine Unannehmlichkeit, ohne dafs die Verwandtschaft einem etwas nützen kann, so dafs ich häufig sehe, wie einer für einen Backenstreich eine grofse Schmarre erhält. Deshalb soll man sich enthalten, Unangenehmes zu tun und zu sagen!

Das Schema der 10zeiligen *cobla* 8a 8b 8b 8a 8c 8c 7d ◡ 7d ◡ 8c 8c steht bei Maus unter Nr. 543, 1.

1. Die Form *enueit* s. in Appels Chrest. S. 247 b; *enois* im Plur. BVent. (ed. Appel), Nr. 22, 40.

2. *forsa* „Bedeutung, Geltung“, Sw. 3, 561, 2.

3. *natural* „von guter Art, edel, ausgezeichnet“, Sw. 5, 363, 8.

4. Zu der Form *vueit* (= *voig*) vgl. *vuoit* „Dichtgn. der Trob.“ Nr. 26, 23 und *vuet* ebda. Nr. 29, 23 sowie die Anm. S. 136 z. 13.

6. Von dem männl. Subst. *parentat* handelt Soltau, Zeitschrift 24, 34 z. 7.

7. Das handschriftliche *gaiada* habe ich in *gautada* (s. Sw. 4, 88) geändert, das zu *gauta* „Backe“ gehört.[1]

8 zitiert Raynouard, Lex. 2, 444 b und übersetzt *recevoir grande estafilade.*

10. *desplazer*, das auch v. 5 im Reime steht, liefse sich hier leicht ersetzen durch *malsaber* „das, was mifsfällt“ (Sw. 5, 71, 2).

Nr. 30. Gr. 461, 217. *P* 64 (Arch. 50, 279).

Seigner juge, ben aug dir a la gen
Q'assaz es mis en bon prez e pojaz
3 E de benfaitz aves roc*s* afermaz
E plus q'autr'om aves valor valen.
Donc eu mi posc asaz meraveilhar
6 Q'en aug c'autrui vos donaz e me*s*etz
E a mi faiz semblan q'eu ai'o fez
C'ancar no sai se vos sabes donar.

2 a. ses mis 3 bon faitz a. rocha fermaz 6 metetz

Herr Richter, ich höre fürwahr die Leute sagen, dafs ihr sehr geehrt seid und in der Wertschätzung noch immer steigt und dafs ihr Felsen von guten Taten aufgerichtet habt und trefflicheren Wert besitzet als irgend ein anderer. Deshalb wundere ich mich sehr darüber, dafs ich von euch höre, wie ihr anderen gebet und spendetet, mich aber machet oder vielmehr machtet ihr (nur) glauben, ich solle etwas bekommen, so dafs ich noch immer nicht weifs, ob ihr zu geben verstehet.

Schema: 10 a b b a c d d c; vgl. Maus, Nr. 579, 3.

1. Mit dem *juge* (= *jutge*, vgl. Rayn., Lex. 3, 606, 16 u. 19) ist wohl hier der Richter von Gallur (der am Ebro gelegenen Ortschaft?) gemeint, von dem der Verfasser des in *P* diesem vorangehenden Stückes (Gr. 461, 193) sagt *fa ben qe·m vol donar.* — *aug dir a la gen que* . . . der Dativ mit dem Infinitiv, dessen Objekt durch einen Nebensatz ausgedrückt ist.

2. *metre en pretz* „hochschätzen“, Sw. 6, 527, 6.

[1] *gauta*, nicht *ganta*, mufs es auch in der *cobla* des Bischofs von Clermont, MW. 1, 131 v. 7 heifsen; vgl. Chabaneau, Biogr. S. 55 b.

6. *q'en* oder *s'en* oder auch *qan.* — Für *metre,* objektlos, zusammen mit *donar* s. die Beispiele Sw. 5, 268, 3. Die Form *metętz* habe ich des Reimes wegen durch *mesętz* ersetzen zu müssen geglaubt.

7. *o* steht wohl hier berichtigend wie lat. *aut* (Georges I, 1 d) „oder vielmehr, oder genau genommen".

Nr. 31. Gr. 461, 219a (nicht bei Bartsch). *J* 13, Nr. 22 (S. 578).

Si be·m soi forfaitz ni mespres,
Per so no·m dei dezesperar,
3 Qu'ieu ai *ja* vist ergueilh baissar,
Don sufrir'en patz, si pogues.
Quar ben sofrir val, so sapchatz,
6 Per qu'ieu mi sen tan enansatz;
Quar per sufrir son maint paubre ricos,
E·l ricx pot leu per ergueilh baissar jos.

3 ja *fehlt* 4 Dom

Wenn ich auch getäuscht und geschädigt werde, so darf ich dennoch nicht verzweifeln; denn ich habe schon gesehen, wie Übermut zu Fall kam, weshalb ich ruhig ausharren würde, wenn ich könnte. Denn gute Ausdauer nützt fürwahr, und darum bin ich getrosten Mutes; sind doch manche Arme infolge Ausharrens (jetzt) reich, aber der Reiche kann durch Vermessenheit leicht zugrunde gehen.

Das Schema 8a 8b 8b 8a 8c 8c 10d 10d gehört zu Maus, Nr. 535, 19.

1. *forfaire* mit dem Acc. der Person wird von Levy, Sw. 3, 544, 1 angezweifelt; vgl. aber altit. *forfare,* trans. mit der Bedeutung „*ingannare, aggirare*" (Petrocchi).

Nr. 32. Gr. 461, 222. *P* 61 (Arch. 50, 276).

S'eu sabes tan dir com voler
E pogues tan ben far qom dir,
3 Leu foran complit mei desir.
Pero lai on poder*s* non es,
Saber*s* ni voler*s* no·i val res,
6 Ez es niens *lo* poderos,
Qe non vol ni sab esser pros.

1 t. ben d. 4 poder 5 Saber ni uoler 6 n. cel qes p.

Könnte ich so sprechen wie ich möchte und so gut handeln wie reden, so gingen meine Wünsche bald in Erfüllung. Wo je-

doch keine Macht vorhanden ist, da vermag Wissen und Wollen nichts; der Mächtige aber, der nicht wacker sein will und kann, ist verächtlich.

Das Schema 8a bb cc dd steht bei Maus unter Nr. 660, 3.

1. *sabes* statt *saubes* auch in Appels Chrest. 122d, 18.

Nr. 33. Gr. 461, 223. *P* 60 (Arch. 50, 273).

Si gais solatz ab bels ditz
Fos aissi com sol grazitz
3 E q'om no·n fos escarnitz
Per fa*ire* coblas ses venda,
Jeu·n fera; mas sui marritz,
6 Car non sai com m'en defenda
Qe li vilan, descortes,
Glot *de* rau*b'* e de totz bes,
9 Cui Deus merme de *lor* renda,
Dizon d'ome qe fols es,
Q'en coblas fa*ire* s'entenda.

2 aissim 4 far 5 Je f. 6 s. can 8 G. e robe de 9 lor *fehlt* 10 Dizom domes 11 far

Wäre heitere Kurzweil mit schönen Reden so beliebt wie ehedem, und würde man nicht dafür, dafs man unverkäufliche Strophen macht, verhöhnt, so würde ich welche dichten; aber ich bin betrübt, weil ich nicht weifs, wie ich mich dagegen wehren soll, dafs gemeine, ungesittete, auf Beute und alle guten Dinge gierige Leute, denen Gott ihr Einkommen schmälern möge, einem Manne Dummheit vorwerfen, der sich damit beschäftigen mag, Strophen zu dichten.

Das Schema der 11zeiligen *cobla* ist 7 a a a b◡ a b◡ c c b◡ c b◡. Nach Maus, Nr. 54, sollen die auf *-enda* ausgehenden Verse um 1 Silbe kürzer sein; das ist aber jedenfalls, was v. 6 betrifft, nicht der Fall.

8. Die Pluralform *glot* statt *gloton* findet sich auch Lex. r. 3, 477 b in dem Beispiel *en taul' ab glotz manjan.*

9. *mermar alc. de alc. re* s. zu Nr. 19, 10.

Nr. 34. Gr. 461, 227. *P* 60 (Arch. 50, 272), *α*, v. 32553—62.

Tals conois busq'*en* autrui huell,
Q'en lo sieu trau non sab vezer,
3 E ges non renh'ab bon saber,
Qi blasma l'altrui follia

1 busqan a. *P* 3 remab *P*

E de se non la sab triar.
6 Car qi ben lo volria far,
Tot primeramens deuria
Si mezeis gardar de fallir
9 E puois porri'als autres dir:
«Gardaz vos de far falhia!»

5 Can *α*; l. s. gardar *α* 6 b. ol uorria *P*; E qui vol autrui castiar *α* 10 far folia *α*

Mancher erkennt den Splitter im Auge des anderen, der in dem seinigen einen Balken nicht wahrnehmen kann, und nicht klug verfährt derjenige, welcher des anderen Dummheit tadelt und die seinige nicht herausfinden kann. Wer es nämlich recht machen möchte, der sollte ganz zuerst sich selbst vor der Sünde hüten, und dann erst könnte er den anderen sagen: „Hütet euch, einen Fehler zu begehen!"

Mit ihrem Schema 8a 8b 8b 7c◡ 8d 8d 7c◡ 8e 8e 7c◡ ist die *cobla* nach Maus, Nr. 703 ein Unicum.

1—2 werden im Sw. 1, 174b zitiert; sie entsprechen inhaltlich Gr. 461, 242, v. 3 u. 4 (Zeitschrift 38, 295, St. 21).

Nr. 35. Gr. 461, 228. *P* 60 (Arch. 50, 273).

Tals lauza Dieu e salmeja
E·l crei e·l conois parlan,
3 Qi en sas obras l'ore*ja*
E·l fug e get'a son dan,
E clercia tutta vas Dieu si trai
6 *En* lauzan Dieu ab ben dir'*e* mal faire.

2 creis 3 Qen s. o. lo recia 4 gera s. d. 5 si v. D. t. 6 Ab l. D. ab b. d. a m.

In seinen Reden lobt und benedeit mancher Gott, glaubt an ihn und bekennt sich zu ihm, der ihn in seinen Taten schändet, ihn flieht und verachtet, und die Geistlichkeit kommt Gott ganz nahe, ihn lobend mit gutem Reden und — üblem Handeln.

Das Schema der *cobla* ist, da der 6. Vers auf *faire* und nicht auf *fai* ausgeht, nicht dasjenige von Maus, Nr. 334, 3; es ist vielmehr 7a◡ 7b 7a◡ 7b 10c 10d◡ und gehört da zu Nr. 379.

1—2 zitiert Rayn., Lex. 4, 662 b.

3. *oręja* von *or(r)ejar* „souiller" ist wohl das Wort, das hier, im Gegensatz zu *salmeja* stehend, in den Text gehört.

Nr. 36. Gr. 461, 238a (nicht bei Bartsch). *J* 14, Nr. 70 (S. 587).

Totz hom *se* deu conoisser ez entendre
Que *ni* riqueza ni grans cortezia
3 Ni res que sia
No·s pot de mort defendre;
Que·l jorn que nais comens'om a morir,
6 E qui plus viu, mais ponha en fenir.

1 se *fehlt* 2 ni *fehlt*

Ein jeder soll genau wissen, dafs weder Reichtum noch grofse Bildung noch sonst etwas vor dem Tode schützen kann; denn vom Tage der Geburt an geht man dem Tode entgegen, und je flotter einer lebt, um so mehr steuert er dem Ende zu.

Das Schema 10a◡ 10b◡ 4b◡ 6a◡ 10c 10c gehört bei Maus zu Nr. 508.

1—4. Für den Sinn vgl. Giraut de Bornelh, Nr. 71 VI u. VII. — Vielleicht stand in v. 2 ursprünglich *ni granda cortezia*; die Form *granda* siehe Appel, Chrest. S. 262a.

6. *viure* hier wie lat. *vivere*, Georges I B 1 prägnant „vergnügt leben, das Leben geniefsen".

Nr. 37. Gr. 461, 239 + 218. *F* 174 (Nr. 184).

I. Tres causas son qe devon baron far,
Seigner Marco, per tener seignoria:
3 La una es larguesa per donar
Lai on si taing e valors lo autria;
Qar ses donar bars bon prez non auria,
6 E l'autra s'es mesura, qe prezar
Fai tot home, q'ab lei si vol guidar,
E la terz'es als amics ses faillia
9 Tal amistat aver qe pros lor sia.

II. Seigner Marco, Alexandres per dar
Conqes lo mon e los portz de la mar,
12 E·l reis Daires lo tot perdet un dia
Sol per non dar als baros, q'el avia.

I. Die Herren müssen dreierlei tun, Herr Marco, um ihren Vorrang aufrecht zu erhalten: Erstens müssen sie freigebig sein, indem sie da spenden, wo es angemessen ist und persönlicher Wert es gestattet; denn ohne zu geben, würde ein Herr nicht viel wert sein. Zweitens sollen sie Mafs halten, was einem jeden Achtung

verschafft, der sich maſsvoll benimmt, und drittens müssen sie für Freunde in zuverlässiger Weise eine Freundschaft hegen, die denselben zum Nutzen gereiche.

II. Herr Marco, Alexander eroberte die Welt und die Seehäfen durch Geben; aber der König Darius verlor eines Tages alles lediglich deshalb, weil er seinen Vasallen nichts gab.

Das Gedicht besteht aus einer 9zeiligen *cobla* mit dem Schema 10a b⌣ a b⌣ b⌣ a a b⌣ b⌣ und einer 4zeiligen *tornada*. In Bau und Reimendungen stimmt die Strophe mit Gr. 138, 1 Engles, *A la cort*, Str. II (Meyer, Dern. troub., Sep.-Abdr., S. 31) überein; vgl. Maus Nr. 282.

10ff. Stellen aus Trobadorliedern, an denen von Alexanders Freude am Schenken und Darius' Rücksichtslosigkeit seinen eigenen Leuten gegenüber die Rede ist, siehe bei Birch-Hirschfeld, Ep. Stoffe, S. 18ff.

12. *lo tot* „das Ganze, alles", Appel, Chrest. S. 313a.

Nr. 38. Gr. 461, 240. *P* 60 (Arch. 50, 273).

Trop val en cort bells escoutars
E gens parlars e bos sofrirs,
3 E vei que no·i val *ja* gabars,
Blasmes de fols ni escarnirs;
Q'e so qu'ill blasmon, es lauzars
6 Et e*n* qu'ill lauzon, es aunirs.

1 en cor 3 ja *fehlt* 6 E so q.

Eine zu groſse Rolle spielt am Hofe das Anhören schöner Lieder („schönes Anhören"), hübsches Reden und gutes Dulden (in der Liebe), aber nichts gilt dort, wie ich sehe, Scherzen, sowie der Tadel und das Verspotten von Narren; denn indem sie (da) tadeln, loben sie, und sie schmähen, indem sie loben.

Das Schema 8ab ab ab s. bei Maus unter Nr. 244, 1.

6 zitiert Cnyrim unrichtig unter Nr. 581; zum Sinne vgl. man bei ihm auch Nr. 580, Nr. 582a (S. 60) u. 673.[1]

[1] Vom „falschen menschlichen Lob" soll nach Appels Auffassung auch BVentadorn, Nr. 22, 45 sprechen. Der Herausgeber liest da *Qu'eu pert per falsa laus umana Tal joi de fin'amor certana*; aber dann wäre *laus* gegen den Brauch weiblich, und *umana*, womit schon der v. 30 endete, würde hier abermals Reimwort sein. Ich folge *T*: *Qi per fals'a lauzor o mana Pert joi de fin'amor certana Qe* . . . und verstehe: Wer durch eine falsche Liebe Lob oder Labsal hat, der verliert die Freude echter, sicherer Liebe, so daſs . . . *Mana* begegnet so auch bei Jaufre Rudel, *Quan lo rius* (ed. Stimming und ed. Jeanroy Nr. II, 20): *Ben es cel pagutz de mana*, *Qui ren de s'amor gazanha*.

Anhang.

a) Verzeichnis der hier edierten Stücke.

BGr. 335, 33	=	Nr. 1	dies.	Ausg.		BGr. 461, 133	=	Nr. 20	dies.	Ausg.
461, 6	=	„ 2	„	„		139	=	„ 21	„	„
185, 1	=	„ 3	„	„		181	=	„ 22	„	„
282, 11	=	„ 4	„	„		184	=	„ 23	„	„
26	=	„ 5	„	„		186	=	„ 24	„	„
461, 11	=	„ 6	„	„		192	=	„ 25	„	„
15	=	„ 7	„	„		209	=	„ 26	„	„
23	=	„ 8	„	„		211	=	„ 27	„	„
31 a	=	„ 9	„	„		211 a	=	„ 28	„	„
41	=	„ 10	„	„		213	=	„ 29	„	„
49	=	„ 11	„	„		217	=	„ 30	„	„
60	=	„ 12	„	„		219 a	=	„ 31	„	„
61	=	„ 13	„	„		222	=	„ 32	„	„
67	=	„ 14	„	„		223	=	„ 33	„	„
94	=	„ 15	„	„		227	=	„ 34	„	„
103	=	„ 16	„	„		228	=	„ 35	„	„
120	=	„ 17	„	„		238 a	=	„ 36	„	„
121	=	„ 18	„	„		239 + 218	=	„ 37	„	„
123 a	=	„ 19	„	„		240	=	„ 38	„	„

b) Liste der in den Anmerkungen interpretierten bezw. emendierten Textstellen.

BGr. 70, 12, 40—42	B. de Ventadorn	in der Anm. zu Nr. 2, 33/5.
20 V	„ „	„ „ „ „ „ 2, 33/5.
22, 45	„ „	„ „ „ „ „ 38, 6.
29 VIII	„ „	„ „ „ „ „ 2, 33/5.
29, 47/8	„ „	„ „ „ „ „ 2, 33/5.
33, 18	„ „	„ „ „ „ „ 1, 40.
80, 19 I	B. de Born	„ „ „ „ „ 10, 1.
293, 21, 1	Marcabru	„ „ „ „ „ 16, 6.
323, 23, 12	P. d'Alvernhe	„ „ „ „ „ 3, 2.
Flamenca, v. 5062		„ „ „ „ „ 3, 5.

c) Lexikalisches.

Asegurar; se a. de sich verlassen auf 12, 11.
atendre en sinnen auf, denken an 17, 5.
causa (Plur.) Vermögen 6, 10.
cec verblendet 12, 6.
cegar blind, gefühllos machen zu 12, 6.
contravau herab 10, 2.
cuzar = *cu(i)dar* 28, 1 u. 3.
desazesmat verächtlich 1, 51.
forfaire alcu jd. täuschen 31, 1.
geta Unsinn, Ungereimtheit 3, 5.
grat; en g. willig 6, 12.
malamens leider 27, 8.
negrejar schmutzig werden 22, 8.
nudar entblöfsen, ausplündern 11, 9.
o (berichtigend) oder vielmehr 30, 7.
regimen (Plur.) Leitung, Herrschaft 12, 1.
respieg Absicht 14, 12.
viure (prägnant) vergnügt leben 36, 6.

d) Namenregister.

Alexandre 37, 10.
Blacatz 4, 3.
Conrat (I. Malaspina) 2, 33.
Daire 37, 12.
Enric I., Graf v. Rodes, Nr. 2.
Johanna d'Este zu 2, 33.
Lanfranc Cigala Nr. 4. u. 5.
Lombart 11, 10.
Malaspina zu 2, 33.
Marco 37, v. 2 und v. 10.
Peire Cardenal Nr. 1 (Nr. 6 u. 7).
Rodes; Graf von R., Nr. 3.
Sardegna 4, 4.

Druck von Ehrhardt Karras G. m. b. H. in Halle (Saale).



